

Hausarbeiten

| | |
|--|---|
| 1. Grundlegendes..... | 1 |
| 2. Formale Kriterien für Hausarbeiten..... | 2 |
| 2.1. Umfang der Arbeit | 2 |
| 2.2. Aufbau und Gliederung..... | 2 |
| 3. Sprache und inhaltliche Kriterien | 4 |
| 4. Vom Umgang mit der Fachliteratur | 4 |
| 5. Einreichungsform | 5 |

1. Grundlegendes

Hausarbeiten sind eine Übungsform wissenschaftlicher Kommunikation. Es gibt keinen Studienanfänger¹ – sei es Muttersprachler oder Nicht-Muttersprachler - der das „Handwerkszeug“ des akademischen Schreibens sofort beherrscht. Es handelt sich vielmehr um einen Prozess, bei dem Sie im Laufe des Studiums an Routine dazugewinnen (sollten): Je besser Sie verstehen lernen, was „Wissenschaft“ bzw. „wissenschaftliches Arbeiten“ bedeutet, desto besser begreifen Sie auch die Textsorten „wissenschaftlicher Aufsatz“ bzw. „wissenschaftliche Monografie“. Denn diese Textsorten, die sich als Formen der schriftsprachlichen wissenschaftlichen Kommunikation über Jahrzehnte und Jahrhunderte ausgebildet haben, sind quasi das Muster für die Hausarbeiten, die Sie im Laufe Ihres Studiums schreiben.

Wie können Sie also dieses Handwerkszeug lernen? Hierzu vier Tipps:

- Lesen Sie möglichst viel **wissenschaftliche Fachliteratur!**
Abgesehen von den interessanten Inhalten werden Sie beim Lesen auch typische wissenschaftssprachliche Formulierungen, Argumentationsformen, den Umgang mit Fachliteratur, Möglichkeiten des Textaufbaus etc. kennenlernen.
- Besuchen Sie mindestens eine **Einführungs-Veranstaltung zum wissenschaftlichen Schreiben!**
Hier lernen Sie in der Regel die wichtigsten Elemente des Abfassens von Hausarbeiten kennen und haben Gelegenheit zum Üben, insbesondere den Umgang mit Zitaten.
- Fragen Sie im Falle von Unklarheiten den Dozenten, dessen Lehrveranstaltung Sie besuchen bzw. bei dem Sie eine Hausarbeit schreiben! Dozenten sind schon von ihrer beruflichen Sozialisation her Experten im Abfassen von wissenschaftlichen Texten und helfen Ihnen gerne weiter.
- Lesen Sie mindestens einen Ratgeber zum Verfassen von Hausarbeiten.

Die Ratgeber-Literatur zum Verfassen von Hausarbeiten ist mittlerweile kaum noch überschaubar. Folgende Empfehlungen stellen eine kleine Auswahl dar:

Dietz, Gunther (2003): Aspekte der Fachtextproduktion. Ein Leitfaden für Studierende. 3., überarb. und erw. Aufl. Debrecen: Kossuth Egyetemi Kiadó (Studienmaterialien 7).

Eco, Umberto (1990): Wie man eine wissenschaftliche Abschlussarbeit schreibt. 3. Aufl. Heidelberg: Müller (UTB für Wissenschaft 1512).

1 Natürlich sind mit der maskulinen Form generisch immer beide Geschlechter gemeint.

Franck, Norbert & Stry, Joachim (2009): Die Technik wissenschaftlichen Arbeitens: Eine praktische Anleitung. 15., überarb. Aufl. Paderborn: Schöningh (UTB für Wissenschaft 724).

Sesink, Werner (2007): Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten: Internet - Textverarbeitung - Präsentation. 7., aktualisierte Aufl. München: Oldenbourg.

Speziell zum Training wissenschaftssprachlicher Formulierungen / Strukturen ist zu empfehlen:

Graefen, Gabriele & Moll, Melanie (2011): Wissenschaftssprache Deutsch. Lesen - verstehen - schreiben. Ein Lehr- und Arbeitsbuch. Frankfurt am Main: Lang.

2. Formale Kriterien für Hausarbeiten

2.1. Umfang der Arbeit

Bitte erkundigen Sie sich bezüglich des Umfangs (Seitenzahl) von Hausarbeiten beim jeweiligen Betreuer / Dozenten, bei dem die Arbeit geschrieben wird.

2.2. Aufbau und Gliederung

Jede Hausarbeit enthält traditionellerweise drei feste Bestandteile:

Die **Einleitung** dient dazu, den Leser zum Thema hinzuführen. Sie enthält normalerweise die Frage-, Problemstellung, Vorüberlegungen, Thesen, die verwendete Methoden, einen Ausblick auf die Struktur der Arbeit.

Bei Bachelor-, Zulassungs- und Magisterarbeiten kommt – als eigenes Kapitel – noch ein „Forschungsüberblick“ hinzu, in dem die für die Themenbearbeitung relevante Fachliteratur knapp dargestellt wird.

Im **Hauptteil** erfolgt die eigentliche Abhandlung des Themas.

Im **Schluss** wird die Arbeit zusammengefasst. Die in der „Einleitung“ aufgeworfene(n) Frage(n) werden beantwortet. Oft werden auch die Grenzen der verwendeten Methoden diskutiert und ein Ausblick auf weiterführende Fragen gegeben.

Weitere Bestandteile einer Hausarbeit sind

- das **Titelblatt**, das bei **Seminararbeiten** folgende Angaben enthält:
 - ▶ Institution (Universität - Fakultät - Lehrstuhl)
 - ▶ Titel und Art der Lehrveranstaltung
 - ▶ das laufende Semester,
 - ▶ Typ der akademischen Arbeit,
 - ▶ Namen des jeweiligen Betreuers der Arbeit,
 - ▶ Titel (und eventuell Untertitel) der Arbeit
 - ▶ Namen und Adresse des Verfassers
 - ▶ E-Mail-Adresse des Verfassers
 - ▶ genaue Bezeichnung des Studiengangs im Bereich DaZ/DaF (Bachelor, Magister Artium, DaZ-Erweiterungsstudium nach alter/ neuer LPO I, Unterrichtsfach Deutsch als Zweitsprache für Lehramt Grundschule/ Hauptschule, Drittel Didaktik Lehramt Grundschule/Hauptschule, Master ANIS, Wahlbereich)
 - ▶ das aktuelle Semester des Studierenden im Fach DaZ/DaF (Fachsemester)

Bei **BA-Arbeiten** und **Abschlussarbeiten** (Magister-, Master- und Zulassungsarbeiten) enthält das Titelblatt folgende Angaben:

- ▶ die Institution
- ▶ Titel (und eventuell Untertitel) der Arbeit
- ▶ Namen und Adresse des Verfassers
- ▶ E-Mail-Adresse des Verfassers
- ▶ Matrikel-Nr.
- ▶ Studiengang
- ▶ Name des betreuenden Hochschullehrers (Erstgutachter)
- ▶ Ort, Monat und Jahr der Einreichung

Beispiele für Titelblätter: [Seminararbeit](#) (als PDF-Formular), [Magisterarbeit](#), [Bachelorarbeit](#), [Zulassungsarbeit](#)

- das **Inhaltsverzeichnis**, das die Kapitelüberschriften der Arbeit und die jeweiligen Seitenzahlen enthält. Das Inhaltsverzeichnis wird mit *Inhalt* oder *Inhaltsverzeichnis* überschrieben und erhält keine Seitennummer. Ein Beispiel für ein Inhaltsverzeichnis finden Sie [hier](#).
- das **Literaturverzeichnis**, in dem Sie alle, aber nur die in der Arbeit wörtlich oder sinngemäß zitierten Texte auflisten müssen. Es kann nach Primärliteratur (sog. „Quellen“) und Sekundärliteratur (Fachliteratur) gegliedert sein. Das Literaturverzeichnis steht am Ende der Arbeit und wird mit *Literatur* oder *Literaturverzeichnis* überschrieben (zur formalen Gestaltung siehe DaZ/DaF-Style Sheet, Abschn. 4. Literaturverzeichnis).
- in bestimmten Fällen: ein **Anhang**, in dem umfangreichere Materialien dokumentiert werden, die nur schwer in den Haupttext zu integrieren sind. Dazu gehören z.B.
 - ▶ untersuchte (Text-)Korpora,
 - ▶ längere analysierte Texte und Textausschnitte,
 - ▶ Tabellen, Graphiken, Diagramme, die im Haupttext störend wirken,
 - ▶ ein Verzeichnis verwendeter spezieller Abkürzungen, d.h. Abkürzungen, die Sie speziell für ein von Ihnen untersuchtes Korpus verwendet haben.
- Bei umfangreicheren Anhängen (ab ca. 25 Seiten) ist eine separate Bindung oft sinnvoll.

Die übliche Abfolge der Bestandteile ist die folgende:

| Teiltext | Überschrift | Seiten-/ Kapitelzählung |
|------------------------------------|--|-------------------------|
| Titelblatt | nein | nein |
| Inhaltsverzeichnis | <i>Inhalt</i> oder <i>Inhaltsverzeichnis</i> | nein |
| Einleitung | <i>Einleitung, Hinführung zum Thema</i> etc. | ja |
| Forschungsüberblick (evtl.) | <i>Forschungsüberblick</i> oder <i>Stand der Forschung</i> | ja |
| Hauptteil | themenabhängig | ja |
| Schluss | <i>Schluss, Zusammenfassung, Ausblick, Resümee, Schlussfolgerungen, Schlussbemerkungen, Abschließende Bemerkungen</i> etc. | ja |

| Teilttext | Überschrift | Seiten-/ Kapitelzählung |
|-----------------------------|---|-------------------------|
| Literaturverzeichnis | <i>Literatur</i> oder <i>Literaturverzeichnis</i> | ja |
| Anhang (evtl.) | <i>Anhang</i> | ja |

3. Sprache und inhaltliche Kriterien

An dieser Stelle seien einige wichtige Qualitätskriterien für Hausarbeiten genannt:

- die Formulierung einer Fragestellung, die in den Stand der wissenschaftlichen Diskussion eingebettet wird
- die sachliche Richtigkeit des Dargestellten,
- der adäquate Umgang mit der einschlägigen Fachterminologie,
- die logische Gliederung der Arbeit sowie ein klar strukturierter Argumentationsgang
- die Stichhaltigkeit bzw. Nachvollziehbarkeit der vorgebrachten Argumente
- die Beherrschung des fachsprachlichen Stilregisters, einschließlich der in Fachtexten verwendeten sprachlichen und rhetorischen (!) Mittel,
- die Formulierung einer eigenen Meinung in korrekter und kritischer Auseinandersetzung mit der Fachliteratur
- korrektes Zitieren und Angeben der verwendeten Quellen (s.u. Abschn. 4)
- die sprachliche, auch orthografische Korrektheit des Textes (nach der neuen Rechtschreibung gemäß „DUDEN. Die deutsche Rechtschreibung“, ab 24. Auflage 2006 oder „WAHRIG. Die deutsche Rechtschreibung“ ab 2006)

Und noch ein Tipp: Egal ob Muttersprachler oder nicht - lassen Sie Ihre Arbeit vor der Abgabe von einem sprachlich kompetenten Leser Korrektur lesen!

4. Vom Umgang mit der Fachliteratur

Eine Grundregel des wissenschaftlichen Schreibens lautet: Alles, was nicht explizit als Zitat gekennzeichnet wird, gilt als Gedankengut des Verfassers. Das bedeutet, dass Sie alle Gedanken, Termini, Argumente etc., die Sie von anderen Autoren – wörtlich oder sinngemäß - übernehmen, **explizit** als fremdes Gedankengut kenntlich machen müssen.

Immer wieder werden Hausarbeiten eingereicht, die gegen diese Grundregel des wissenschaftlichen Arbeitens verstoßen. Wird – aus welchen Gründen auch immer – aus einem Werk der Fachliteratur mehr oder weniger wörtlich abgeschrieben, ohne deutlich zu machen, dass und von wem man abgeschrieben hat, so handelt es sich um ein sog. Plagiat. Ein Plagiat hat für denjenigen, der es begeht, negative Konsequenzen, die bis zur Exmatrikulation führen können. Sie können davon ausgehen, dass Ihre Dozenten in der Lage sind, Plagiate zu entdecken.

Um die Spannweite dessen zu veranschaulichen, was alles als Plagiat zählt, hier eine kleine Auflistung:

- Ganze Passagen werden unverändert / wörtlich aus einer Quelle übernommen, die übernommenen Passagen sind nicht als Zitat gekennzeichnet
- Passagen werden leicht verändert aus einer Quelle übernommen, jedoch kein Beleg (Zitatquelle) angegeben.

- Quellen werden paraphrasierend wiedergegeben, ohne die Quelle anzugeben. Aber auch wenn die Quelle(n) angegeben wurde(n), ...
- ... muss **an jeder Stelle** Ihrer Arbeit eindeutig ersichtlich werden, von wem die Aussage stammt.
Nicht zulässig ist also ein pauschaler Verweis (Beleg) am Ende einer längeren Paraphrase einer Quelle. Im Falle von umfangreicheren Paraphrasierungen eines fremden Textes sollten Sie also sinnvollerweise die Quelle vor deren Wiedergabe benennen und während der Wiedergabe immer wieder – durch kleine Beleg-Marker wie „(ebd.)“ oder „(a.a.O. 45)“ - verdeutlichen, dass Sie hier immer noch denselben Text referieren.
- ... muss die zitierte Quelle – insbesondere bei wörtlichen, aber auch bei sinnge-mäßen Zitaten – **genau**, also mit Seitenzahl(en), angegeben werden. Ein pau-schaler Verweis auf den Text (wie „Meier“ oder „Meier 2012“) reicht nicht aus.

Generell ist jedoch die wörtliche oder auch leicht veränderte Übernahme von längeren Passagen aus Fachtexten nicht zulässig!

Bitte beachten Sie bezüglich der „technischen“ Seite des Zitierens und Belegens auch das *DaZ/DaF-Style Sheet* (Abschn. 3. Zitate und Zitatbelege).

Zugegebenermaßen gehört der korrekte Umgang mit der Fachliteratur zu den schwie-rigeren Aufgaben beim wissenschaftlichen Arbeiten, aber gerade deshalb lohnt es, sich damit von Anfang an vertraut zu machen.

Und ein letzter Tipp: Lesen Sie Ihren fertigen Text einmal nur daraufhin durch, ob für den potentiellen Leser an jeder Stelle der Arbeit klar und eindeutig hervorgeht, ob es sich um Ihre eigene Ideen oder um Ideen aus der Fachliteratur handelt.

5. Einreichungsform

Seminararbeiten werden eingereicht

- in einfacher Ausfertigung
- in Form eines Gehefts (Klemm-Mappe, Schnellhefter, Bewerbungsmappe oder Heftstreifen) (**keine** Klammerung, **keine** Spiralbindung, **keine** Klarsichthüllen!)
- im Lehrstuhl-Sekretariat (Einwurf in den Briefkasten reicht aus).

und zusätzlich

- in einer digitalen Version in einem offenen Format (WORD, Libre/OpenOffice, kein PDF) per Mail an den Dozenten / die Dozentin.

Bachelor-, Master, Magister, und Zulassungsarbeiten werden eingereicht

- gebunden,
- zusätzlich in einer digitalen Version der Arbeit auf CD-ROM
- in doppelter Ausfertigung, also insgesamt in zwei Druckfassungen und 2 CDs
- beim Zentralen Prüfungsamt der Universität.

Bitte beachten Sie, dass die CD eine Version der Arbeit in einem offenen Format (Word, OpenOffice, LibreOffice) enthalten soll und nur zusätzlich in einer PDF-Version. Der Datenträger soll auf der Innenseite des hinteren Einbands eingeklebt werden.